



Im Rahmenprogramm erwarten Sie:



Stella Costa

(Jg. 1971)
ist Grafikerin und Malerin, sie lebt und arbeitet in Eppstein. Sie gibt Malunterricht und organisiert Malworkshops. Sie versteht es auch, Kunst für die Persönlichkeitsentwicklung zu nutzen und setzt dafür Kunstcoaching ein. Grenzen zu überwinden findet sie spannend und reizvoll - wie eine Expedition. Stella Costa nennt ihre Art der Malerei „Aktion Painting“. Bewusst wird sie den goldenen Mittelweg verlassen, so dass vitale Werke entstehen, die aus dem Rahmen fallen.



Silke Hänsch

(Jg. 1964)
Dipl. Ing. für Architektur und Sportwissenschaftlerin (M.A.) ist mit dem Tanz groß geworden und langjährig als Performerin tätig. Sie lässt sich seit jeher in ihrer Arbeit von KünstlerInnen anderer Sparten, insbesondere mit improvisatorischem Ansatz, bereichern. Um diese Kooperationen zu fördern und zu verbreiten, hat sie mit Gleichgesinnten vor zehn Jahren das „kubela, Kunst- und Bewegungslabor e.V.“
<https://www.kubela.net/vorstand/silke-performance/> ins Leben gerufen.



Sascha Wild

(Jg. 1976)
ist Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Musikpädagoge der Musikschule Frankfurt. Er spielte Schlagzeug „noch bevor er laufen konnte“. Dafür dienten ihm seinerzeit Töpfe, Teller und anderes Küchenzubehör. Heute macht sich der Keyboarder und Sampling-Artist mit seinem #Live-Spiel auf dem Drumset und mit elektronischen Geräten als „Herr Wild“ einen Namen. Er lässt sich von den Geräuschen inspirieren, die im Umgang mit dem Material Holz entstehen und wird aus diesen eine mehrdimensionale Klangkomposition zur Uraufführung bringen.

Eine Veranstaltung des
**KULTURKREIS EPPSTEIN E.V.**
www.kk-epstein.de

**HOLZ
BILDHAUER
SYMPOSIUM
EPPSTEIN**

Arbeitskreis
Holzbildhauer-Symposium:
Lindenweg 24-1
65817 Eppstein
Tel. 0 61 98 - 50 25 31

HOLZ ZEITZEUGE 7. Holz- Bildhauer- Symposium

6.-13. Mai 2018

auf dem Naturholzlager
der Firma MB Baumdienste
in Eppstein-Niederjosbach
Bezirkstraße (L 3026)



Thomas Putze

Eine Selbstdarstellung zu schreiben fällt mir schwer, obwohl ich meine Kunst in gewisser Weise als solche verstehe. Ich kann mir die Arbeit als Bildhauer ohne meine körperbetonten Performances nicht vorstellen. Darin durchlebe ich am eigenen Leib, was ich als Bild vermitteln will. Ich werde selbst zur Skulptur im Raum (siehe thomasputze.com). Meine Figuren schicke ich ebenso in die Manege, aber erst wenn ich den Eindruck habe, dass sie sich behaupten können. Das Holz ist für mich in seiner Eigenwilligkeit und Verletzlichkeit das dem lebendigen Körper am besten entsprechende Material. Man kann wunderbar widerborstige Wesen daraus machen. T.P.



Thomas Putze
Am 7.2.1968 in Augsburg geboren ▲ 1984-87 Lehre als Landschaftsgärtner ▲ 1990-91 Aufenthalt in Guatemala, Aufbauprojekte ▲ 1991-94 Theologiestudium in Wuppertal ▲ 1997 Studium der Malerei an der FKS in Stuttgart ▲ 1998-2003 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie in Stuttgart bei Werner Pokorny und Michael Ullman ▲ 2005-2006 Landesgraduiertenstipendium ▲ 2012 Teilnahme am 5. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein ▲ 2015 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Freien Kunstakademie Nürtingen ▲ Einzelausstellungen, Auswahl: Museum Biedermann Donaueschingen, 'Zentrum für Gegenwartskunst, Novosibirsk, Kunstmuseum Gelsenkirchen, Kunstverein Xanten, Galerie Tedden, Düsseldorf, Galerie Stern-Wywiol, Hamburg, Kater Holzig, Berlin, Städtische Galerie Delmenhorst, Galerie Schlichtenmaier, Schloss Dätzingen
www.thomasputze.com

Edvardas Racevicius

Bei einigen meiner bildhauerischen Projekte lasse ich mich durch die Pflanzenwelt inspirieren – die Pflanzen während ihres Wachstums zu beobachten, zu sehen, wie sie ihre einzelnen Teile und ihre ganze Form verändern, fasziniert mich und beeinflusst meine künstlerische Arbeit. Ich versuche nicht nur die organischen Formen, sondern auch das Prinzip der Veränderung in meinen Skulpturen umzusetzen: Eine Skulptur, die aus mehreren Teilen besteht, kann jederzeit neu arrangiert werden. Dieser spielerische Umgang mit dem Kunstobjekt soll auch Inspiration für den Betrachter sein und ihn einladen, seine „eigene“ Skulptur mit den vorhandenen Elementen zu erschaffen. E.R.



Edvardas Racevicius
1974 in Klaipeda, Litauen geboren ▲ 1982-1992 Eduardo Balsio Kunstgymnasium Klaipeda, Litauen ▲ 1991-1992 beim Bildhauer Vilius Orvydas gelebt und gearbeitet ▲ 1992-1995 Priesterausbildung und Studium der Theologie im Priesterseminar Telšiai, Litauen ▲ 1995 Austritt aus dem Priesterseminar ▲ 1995-1997 Studium der Theologie und Sozialpädagogik an der Pädagogischen Universität Vilnius, Litauen ▲ seit 1997 als Bildhauer tätig ▲ 2002 Umzug nach Greifswald, Deutschland ▲ ab 2000 Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Deutschland und Litauen, Teilnahme an Bildhauersymposien, Arbeiten im öffentlichen Raum ▲ 2009 Teilnahme am 4. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein.
www.holz-bildhauer.de

Sieglinde Gros

Auf den ersten Blick sieht alles ganz einfach aus: sich ein Bild von den Menschen machen. Aber die Bildhauerin Sieglinde Gros entwickelt Grundtypen als Gruppen- und Einzelfiguren, die sie sehr tiefgründig variiert und die nicht nur ein Abbild von uns sind. Die Haltungen der meist unbedeutend dargestellten Menschen deuten auf die Gegenwart. Dabei zeigen sie keine eindeutigen Emotionen, blicken scheinbar ins Leere oder auf – für den Betrachter – unbekannte Punkte. Die Figuren bleiben distanziert, anonym und doch auf eine beeindruckende Weise persönlich. Regina Caspers



Sieglinde Gros
1963 geboren in Darmstadt ▲ 1983-86 Ausbildung zur Holzbildhauerin, staatliche Fachschule Michelstadt ▲ 1989-91 Meisterschule München, Abschluss mit Auszeichnung ▲ 1991 Dannerpreis, Meisterschule München ▲ 2000 Teilnahme am 1. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein ▲ 2009 Publikumspreis Skulpturen im Park, Mörfelden-Walldorf ▲ 2011 2. Preis „StadtZeichen 2011“ Oberursel ▲ 2015 2. Preis Baltenhaus Darmstadt ▲ Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, Teilnahme an Symposien, u.a. Babylon – Wunder, Wahn und Wirklichkeit, RAR-Galerie, Spijkenisse, NL; Rauch Museum, Freudenberg/Main; ART-isotope-Galerie Schöber, Dortmund; „Menschenbild II“, Kloster Bronnbach, Wertheim; Galerie Caspers, Berlin; „Skulpturale 2012“ Oldenburg. Arbeiten im öffentlichen Raum und privaten Sammlungen
▲ lebt und arbeitet in Michelstadt www.sieglinde-gros.de

Förderung/ Unterstützung:

Sie haben durch Förderung und Unterstützung diese Veranstaltung erst möglich gemacht. Danke!



Danke auch allen privaten Spendern und Helfern!

Grußwort



Grußwort
des Chefs der Hessischen Staatskanzlei
Staatsminister Axel Wintermeyer
für das 7. Holzbildhauer-Symposium
ZEITZEUGE HOLZ

Die Geschichte Eppsteins und der Region ist eng verknüpft mit dem reichen Waldbestand. Eine Geschichte, in der seit Jahrtausenden wohl die meisten Handwerke Holz als Rohstoff, als Energieträger oder Werkzeug benötigten. Holz war und ist ein nachwachsender Werkstoff, der in idealer Weise eine vielfältige Gestaltung ermöglicht und ihn zu einer Grundlage unserer Kultur macht.

Mittlerweile zum siebten Male durchgeführt, hat das Holz-Bildhauer-Symposium auf dem Naturholzlagerplatz in Eppstein seinen festen Termin im Kalender der internationalen Bildhauer-Szene erobert. Für das Symposium, das zu den renommierten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland zählt, wurden diesmal Bildhauerinnen und Bildhauer eingeladen, die bereits in früheren Jahren teilgenommen haben. Kunstschaaffende aus Europa und Afrika werden erneut in Eppstein zu Gast sein, um hier gemeinsam ihre Werke zu gestalten. Die Besucherinnen und Besucher können über die Dauer des Symposiums verfolgen, wie aus dem Naturstoff Holz durch Kreativität und Phantasie Bildwerke entstehen. Gerne habe ich die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen.

Mein herzlicher Dank gilt dem Arbeitskreis Holzbildhauer-Symposium im Kulturkreis Eppstein e.V. und allen, die den ehrenamtlich tätigen Arbeitskreis unterstützen. Gemeinsam tragen sie dazu bei, den Fortbestand und den kulturellen Rang des Symposiums zu sichern.

Dem 7. Internationalen Bildhauer-Symposium wünsche ich einen guten Verlauf und allen Besuchern interessante Eindrücke.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Wintermeyer
Chef der Hessischen Staatskanzlei

Holz begleitet uns seit Jahrtausenden als Feuerholz, vielseitiges Baumaterial für kreatives Schaffen, als Kunstobjekt oder als Grundstoff für Papier.

In den waldreichen Hügeln des Taunus wird seit jeher Holz be- und verarbeitet. Das Thema Holz ist heute besonders aktuell, weil viele Menschen eine nachhaltige Lebensweise anstreben.

Beim Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein verwandeln acht KünstlerInnen alte Baumstämme im Freiluftatelier auf dem Naturholzlager der Firma MB Baumdienste in künstlerisch beeindruckende, der aktuellen Kunstströmung zuzuordnende und experimentelle Skulpturen. Wir können alle drei Jahre im Mai diesen Prozess beobachten und die besondere Originalität und künstlerische Qualität der entstehenden Holzskulpturen bewusst wahrnehmen.



Klaus Hack

Wald, Bäume und Holz haben mich schon immer fasziniert. Ich bin damit aufgewachsen. Bis heute interessiert mich die körperliche Präsenz des Baumstammes, in dem ich eine Skulptur vermute. Ich finde sie bei der Arbeit mit Säge und Stemmwerkzeuge. Mit der Säge lege ich die Grundform an und setze verschiedene Schnitte und Flächen. Mit dem Stemmwerkzeug arbeite ich aufgrund der Härte des Materials langsamer, bedächtiger und filigraner. Das kann durchaus einen meditativen Charakter haben.

Meine Themen sind die menschliche und tierische Figur, aber auch architektonische Formen. Im Grunde greift alles ineinander: das gewachsene Material Holz, das menschliche Wesen in seinem Werden, Streben und Vergehen und das von ihm künstlich Geschaffene. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nur so kann eine Kunstfigur entstehen. Ohrenmaschinist, Schreikleider, Babeltürme und Polis - so nenne ich jene Arbeiten, die ich in den letzten Jahren in Baumstämmen entdeckt habe. K.H.



Klaus Hack
1966 geboren in Bayreuth ▲ 1989-91 Akademie der Bildenden Künste Nürnberg ▲ 1991-95 Hochschule der Künste Berlin, Abschluss als Meisterschüler ▲ 1995 NaFög-Stipendium Senat von Berlin ▲ 1996 Stipendium für Bildende Kunst Kulturstiftung Offenburg ▲ 1997 Stipendium Stiftung Kulturfonds ▲ 1998 Arbeitsstipendium Künstlerhaus

Ahrenshoop ▲ 1998 Kunstpreis des Landes Brandenburg ▲ 1999 Kunstpreis der Stadt Limburg ▲ 2004-2005 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee ▲ 2005 Lothar-Fischer-Preis für Bildhauerei ▲ 2010 Friedrich-Baur-Preis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste München ▲ 2014 Lehrauftrag für Bildhauerei an der 17. Sommerakademie Dresden, zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen ▲ 2015 Teilnahme am 6. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein ▲ Klaus Hack lebt und arbeitet in Seefeld/ Brandenburg.
www.klaushack.de



Hendoc

Bäume sind die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Meine Liebe zum Holz entstand durch die Pflege und das Fällen von Laubbäumen. Die ersten künstlerischen Gehversuche und das Kunststudium finanzierte ich durch diese Tätigkeit, bei der ich den gefällten Bäumen versprach, aus ihnen etwas zu machen, das noch länger auf der Welt sein würde, als sie es als Baum waren. Auch kam ich zu dem Bewusstsein, dass man Bäume fällen sollte, wenn sie reif sind, ihren Zenit gerade überschritten haben. Ein Baum, der vor sich hin kränkelt, stockig und hohl wird, nützt niemandem mehr etwas. Für jeden gefällten Baum pflanzte man zwei neue, am besten aus dem eigenen Samen. Auch ist der Zeitpunkt der Fällung ein wichtiger Aspekt, um dauerhaftes Holz ohne viele Trockenrisse zu bekommen. So ist die Zeit von Dezember bis Februar der Holzerte vorbehalten. H.D.



Hendrik Docken
1967 geboren in Berlin-Neukölln ▲ 1970 Umzug nach Bad Homburg, wunderbare Kindheit zwischen Wald und Stadt ▲ 1980 erste Werkstatt im Keller mit 3 qm ▲ 1986 Abitur, erste Skulpturen aus Lindenholz ▲ 1986-88 Zivildienst, Neurologische Klinik, Bad Homburg ▲ 1989 Schreinerschule, Usin-gen ▲ 1990 erste Skulpturenausstellung, Atelier in Oberusel ▲ 1991 Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main, Produktgestaltung und Bildhauerei ▲ 2000 Teilnahme am 1. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein ▲ 2003 Diplom an der HfG Offenbach mit Schnitzung ▲ 2004 Förderpreis für Kriminalprävention für Schnitzung ▲ Seit 2004 unzählige Aktionen, Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im Frankfurter Raum, Basel, Hongkong und Sri Lanka ▲ 2010 Schnitzung-Aktion, Sinai Park, Frankfurt
www.hendoc.de



Angela Hiß

Beim Holzbildhauern fühle ich mich lebendig - ich kann spontan auf das Material und seine Umgebung reagieren und intuitiv Entscheidungen treffen. Ich tauche ein in ein mehrschichtiges Wechselspiel, in das Vorstellung, Intuition, Materialgestalt und Reflexion eingewoben sind. Der Arbeitsprozess ermöglicht es mir, Lebendigkeit weiter auszubuchstabieren, beispielsweise in Leichtigkeit, Beweglichkeit, Heiterkeit, in ein Fließen, Schwingen. Dabei gehe ich an die Tragfähigkeitsgrenzen des Materials. Anfangs entstanden so fest verschraubte Wand- und mobile Einzelskulpturen, inzwischen treten installative, raumbezogene Arbeiten sowie Außenskulpturen hinzu, die sich in ihre jeweilige Umgebung einpassen.

Anlässlich einer Ausstellung in der Kölner Musikhochschule sagte die Kunstpädagogin Christiane Schilling: Ihre Holzskulpturen faszinieren durch eine körperlose Leichtigkeit, entwickeln dabei tänzerische Linien, weiche, fließende Formen, die das Stoffliche abstreifen. A.H.



Angela Hiß
1967 in Düsseldorf geboren ▲ 1987-1993 Ausbildung und Berufstätigkeit als Ergotherapeutin ▲ 1993-1999 Studium der freien Kunst an der Universität Gesamthochschule Kassel ▲ 1997 Studienaufenthalt, Central Saint Martins, College of Art & Design, London ▲ 1999-2000 Meisterschülerin bei Prof. Dorothee von Windheim, Kassel

▲ 2001-2002 Master of Art, Chelsea College of Art & Design, London ▲ 1995-2000 Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung ▲ 1998 Kulturpreisträgerin der Stadt Kassel, Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung ▲ 2000 Preisträgerin, Festival-Skulptur, Schleswig-Holstein-Musik-Festival ▲ 2001-2002 Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ▲ 2003 Preisträgerin, Kunstpreis des Marburger Kunstvereins zum Thema: 'Selbst, im weitesten Sinne' ▲ 2007 und 2009 Preisträgerin, 'alles kuriert', Willeminehaus, Bad Orb ▲ seit 1995 regelmäßige Ausstellungen im In- und Ausland ▲ 2012 Teilnahme am 5. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein
www.angela-hiss.de



CW Loth

Meine Werke entwickle ich aus Stämmen und Vierkanthölzern. Die kompakte Form des Holzes löse ich auf und verwandele sie in raumgreifende Skulpturen. Das Innere der Holzstämmen bewegt sich nach außen, neue Raumformen, Perspektiven und Durchblicke entstehen. Diese besondere Formensprache meiner Skulpturen wird ermöglicht durch das Konzept, den Stamm als Ganzes zu bearbeiten, Teile beweglich zu machen, ohne sie jedoch vom Gesamten zu lösen. Erreicht wird dies durch die Technik einer speziellen Schnittfolge mit der Kettensäge. Die Gestaltung des Raumes in meinen Skulpturen greife ich im Holzschnitt und der Zeichnung auf und übersetze sie in die Zweidimensionalität. Dabei verwende ich zeitweise Teile der Skulpturen als Druckstock. C.W.L.



CW Loth
1954 geboren in Feudingen / Westfalen ▲ 1979-83 Bildhauerstudium FH Ottersberg ▲ 1994 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg ▲ 1996 Freiburg Stipendium/ Götz + Moriz ▲ 1998 Preisträger des Kunstwettbewerbes der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg ▲ seit 1989 Atelier im E-Werk Hallen für Kunst

Freiburg ▲ seit 1985 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen ▲ 2003 Teilnahme am 2. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein
www.cwloth.de



Elija Ogira Omburo

Der holländische Pater Leo Bartels an der Missionsschule in Kisumu erweckte den Künstler in mir zum Leben und lehrte mich, die Welt mit den Augen des Künstlers zu sehen. Meine Kunst ist weder "schön" noch abstrakt; sie ist symbolisch und für mich die Sprache der Kommunikation, die einzige Möglichkeit, meine Gefühle auszudrücken. Nur so kann ich meine Gedanken über das, was in Afrika geschieht, anderen vermitteln. Der Schutz des Kindes und die Bewahrung der Umwelt sind meine wichtigsten Themen. Für Holzskulpturen verwende ich wenn möglich nur Abfallholz.

„ I work through infatuation.
I sculpt what I envision in the wood.
On completion I get my joy.“ E.O.O.



Elija Ogira Omburo
1968 in Nairobi geboren ▲ Besuch der Sekundarschule, Ausbildung am Kenia Polytechnikum in grafischem Design ▲ 1995 Studium der Bildhauerei in Zambia ▲ Gastdozent an der Kenyatta Universität in Nairobi ▲ Gründung eines eigenen Ateliers ▲ 1. Preis bei der Biennale in Johannesburg ▲ 1. Preis beim Wettbewerb der Hausing Finance Corporation

▲ 1997 Erster Teilnehmer aus Afrika am Internationalen Naturstein-Symposium in Mayen/Eifel ▲ 1997 und 1998 in Eppstein/Taunus "Kompost und Kunst" ▲ 1998 Gruppenausstellung "Daraya (Die Brücke)" im Goethe-Institut in Nairobi ▲ 1998 Erster Teilnehmer aus Afrika am Internationalen Bildhauersymposium Krastal in Villach (Kärnten) ▲ 1999 Gruppenausstellung "Leben als Hoffnung und Anklage" in Hofheim/Taunus ▲ 2000 Teilnahme am 1. Holzbildhauer-Symposium ZEITZEUGE HOLZ in Eppstein ▲ 2010 Teilnahme am Glas-Symposium in Leedum in den Niederlanden ▲ Betrieb einer Manufaktur für Designermöbel OgiraArt bei Nairobi